

Der erste europäische Index über die Versorgung von Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs:

Eine Früherkennung ist entscheidend für das Überleben

Warum ist die Überwachung in Österreich so schlecht?

Brüssel, 18. März 2014

Der erstmalige Vergleich der Behandlungen von Bauchspeicheldrüsenkrebs in Europa zeigt, dass die meisten Länder dieser Krankheit nicht genug Aufmerksamkeit schenken. An

Bauchspeicheldrüsenkrebs sterben inzwischen fast genauso viele Menschen wie an Brustkrebs, und dennoch wird diese Krebsart vom Gesundheitssystem vernachlässigt. In 4 von 5 Ländern werden

Behandlungsergebnisse nicht überwacht und es wurde keine bewährte Vorgehensweise vereinbart. Auch Österreich gehört, wie viele andere westeuropäische Länder, zu dieser Gruppe – die Erwartungen, die an ein Land gestellt werden, das ein spezialisiertes, lebensrettendes Gesundheitssystem besitzt, werden hier noch nicht erfüllt. Dies wird aus dem europäischen Index für Bauchspeicheldrüsenkrebs (EPCI – Euro Pancreatic Cancer Index) ersichtlich, der heute von der schwedischen Forschungseinrichtung Health Consumer Powerhouse (HCP) veröffentlicht wurde.



- Die Versorgung bei Bauchspeicheldrüsenkrebs in Österreich wird überraschend schlecht überwacht, sagt Dr. Arne Björnberg, Forschungsleiter des HCP-Index. Die 5-Jahres-Überlebensrate ist eine der besten, und dennoch sind Behandlungsergebnisse im Allgemeinen schlecht dokumentiert, was sich negativ auf eine effiziente Versorgung auswirkt. Das Gesundheitssystem und seine Leistung in Österreich ist im Allgemeinen von hoher Qualität, jedoch sind Patienteninformationen im Bereich der Krebsversorgung eher begrenzt und die Wartezeit zu lang, wodurch die lebenswichtige schnelle Behandlung verzögert wird. Die Palliativversorgung stellt eine weitere Schwachstelle dar. Der Zugang zu den Medikamenten scheint für die Krebspatienten jedoch gut zu sein.

Den Ruf als „lautloser Killer“ besitzt Bauchspeicheldrüsenkrebs zu Recht – er wird im Allgemeinen zu spät erkannt, wodurch eine Behandlung fast unmöglich ist. Mit mehr als 100.000 Toten pro Jahr ist es die vierthäufigste Ursache für krebsbedingte Todesfälle in der EU. Und im Gegensatz zu anderen Krebsarten steigt diese Zahl sogar an. Die meisten Menschen, bei denen Bauchspeicheldrüsenkrebs diagnostiziert wird, sterben innerhalb eines Jahres nach der Diagnose.

Dennoch haben die meisten Länder keine bewährte Vorgehensweise bei der Behandlung. Von 5 Ländern können 4 keine Daten zu ihren Behandlungsergebnissen präsentieren. Der Index zeigt, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit in den führenden europäischen Ländern zweimal höher liegt als in den Schwächsten.

- Auch wenn das Gesamtbild bei weitem nicht positiv ausfällt, gibt es dennoch Vorreiter bei der Behandlung von Bauchspeicheldrüsenkrebs, erklärt Ann-Marie Yazbeck, Projektmanagerin des EPCI. Mit gutem Beispiel gehen hier vor allem die Niederlande,

Dänemark, Frankreich und Irland voran. Die Ärzte in diesen Ländern sind sich der Krankheit eher bewusst und Behandlungsergebnisse werden vergleichsweise gut überwacht und dokumentiert. Ermutigend ist, dass wir strategische Schritte zur Verbesserung identifizieren können. Österreich sollte sich bei der Überwachung und Dokumentation der Behandlungsergebnisse von Bauchspeicheldrüsenkrebs erheblich verbessern.

Es wird eine bewährte Vorgehensweise benötigt

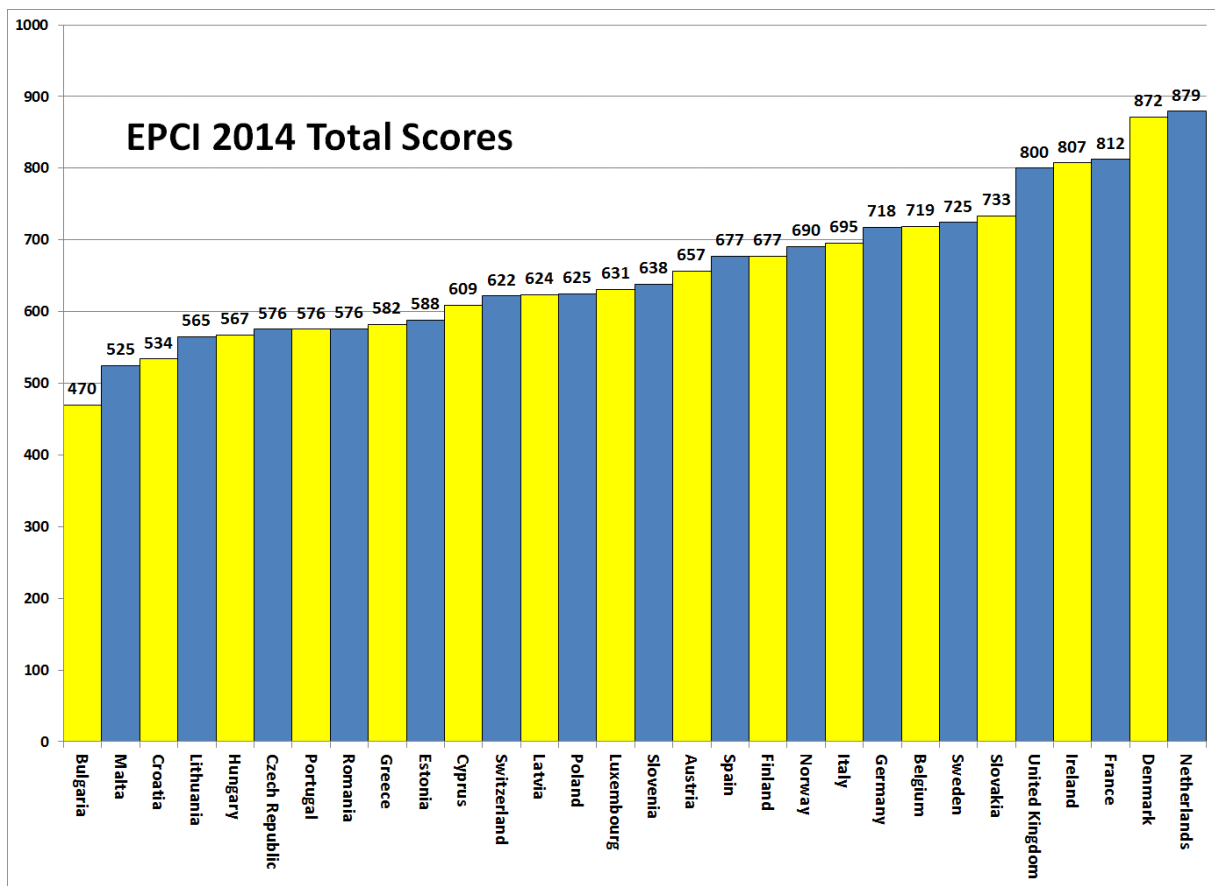
Der Index identifiziert die folgenden Schlüsselfaktoren für eine europaweite Vorgehensweise bei Bauchspeicheldrüsenkrebs:

- **Das Bewusstsein für die Krankheit muss bei Ärzten in der Primärversorgung durch Schulungen geweckt werden, damit diese unklare Symptomen im Zusammenhang erkennen können.**
- **Früherkennung ist für eine effektive Behandlung absolut unerlässlich.**
- **Schneller Zugang zu fachärztlicher Diagnose und Operationen.**
- **Behandlungsergebnisse müssen systematisch überwacht und schnell verfügbar dokumentiert werden.**
- **Patienten müssen über ihre Behandlungsoptionen informiert und Listen mit zertifizierten Chirurgen und grenzüberschreitenden Versorgungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.**

Der Index – ein erstmaliger Vergleich der Versorgung bei Bauchspeicheldrüsenkrebs in Europa – deckt mit Hilfe von 30 Indikatoren die folgenden Bereiche ab: Patientenrechte, Informationen und Zugang zur Versorgung, Prävention, Behandlungsergebnisse, Diagnostik, Arzneimittel und Palliativmedizin.

Wie die Länderbewertung des EPCI zeigt, sind die Ergebnisse breit gestreut – mit einer ungewöhnlichen Mischung von Ländern mit hohen und mittleren Einkommen in der oberen Hälfte der Rangliste.

Die Niederlande befindet sich mit 879 von 1000 möglichen Punkten an der Spitze (wie in so vielen anderen HCP-Indexen auch), gefolgt von Dänemark (872), Frankreich (812), Irland (807), und Großbritannien auf einem respektablen 5. Platz (800), dies jedoch mit einer der schlechtesten Überlebensraten in Europa. Österreich befindet sich auf Platz 14 (657).



Die vollständige EPCI-Präsentation mit Bericht, Ergebnismatrix und einzelnen Medienmitteilungen für 30 Länder steht kostenlos auf www.healthpowerhouse.com zur Verfügung. Bitte geben Sie bei Verwendung der Materialien die Quelle an.

Der EPCI 2014 erhielt eine nicht zweckgebundene finanzielle Unterstützung von Celgene.

Wenden Sie sich bei Fragen bezüglich des EPCI bitte an:

Arne Björnberg, Mobiltelefon: +46 705848451, arne.bjornberg@healthpowerhouse.com

Anne-Marie Yazbeck, Mobiltelefon: +386 40859278, info@healthpowerhouse.com

Weitere Informationen über den Index zum Bauchspeicheldrüsenkrebs und zu Health Consumer Powerhouse erhalten Sie auf der [Health Consumer Powerhouse Website](http://www.healthpowerhouse.com) oder per Email an info@healthpowerhouse.com. Sie finden uns auch auf Facebook und Twitter: @HCPhealthindex.